

Rocaries, André, S.J.: *Robert de Nobili S.J. ou le «Sannyasi» chrétien.* Editions Prière et Vie/Toulouse 1967; 244 S.

In diesem Buch untersucht der Prokurator der Mission von Madura in Südindien die bestimmenden Gesichtspunkte im Lebenswerk von Roberto de Nobili: «Indien avec les Indiens» (13). Nach einem präzisen biographischen Abriss, in dem sich wissenschaftliche Zuverlässigkeit mit lesbarer Darstellung verbindet, bietet ROCARIES mit einer trefflichen Auswahl von Texten aus Briefen und Abhandlungen einen wichtigen Beitrag zur Erforschung des wohl bedeutendsten Indienmissionars des 17. Jh. ROCARIES verzichtet auf Textkritik; er versucht, die vielfältigen Momente im Lebenswerk de Nobilis miteinander zu verbinden und ihre nachkonziliare Aktualität zu betonen. Wertvolle Abbildungen erhöhen den Wert dieses Buches; zur schnellen Orientierung dienen eine *Chronologie*, eine Liste der Werke de Nobilis und eine Bibliographie, die um eine Anzahl bedeutender Stellungnahmen zu de Nobili ergänzt werden könnte. Gegenüber früheren Forschungsarbeiten über die frühe Mission von Madura (BERTRAND, DAHMEN, CASTETS, CRONIN), bringt ROCARIES Texte aus dem sehr umfangreichen und erst zu einem kleinen Teil (von P. RAJAMANICKAM SJ) in tamilischer Sprache herausgegebenen Werk de Nobilis, *Tūshana dikkaram* (Réfutation des blasphèmes) wurde schon von J. CASTETS SJ in den KM (Juni 1930) in deutscher Übertragung veröffentlicht (vgl. ROCARIES, S. 197). Weitere Forschungsbeiträge, die — wie ROCARIES' Buch — zur Erfassung der Persönlichkeit de Nobilis und seiner Zeit hinführen, sollten auch für den deutschen Sprachraum ein dringendes Anliegen der Missionsgeschichte und der Pastoraltheologie werden.

Würzburg

Peter R. Bachmann

Tragella, Giovanni Battista: *Le Missioni ieri e oggi* (Universale Studium, 103—4). Editrice Studium/Roma [Via Conciliazione 4 D] 1966, 269 p.

Der um die Missionswissenschaft so verdiente Autor († 1968) veröffentlicht in der Reihe *Universale Studium*, die Gesamtübersichten über die verschiedensten Fachbereiche zu bieten sucht, eine sehr gediegene Zusammenfassung des katholischen Missionswesens. Die theologische Grundlegung ist allerdings überwiegend apologetisch; sie soll die Seinsberechtigung der Mission nachweisen. — Die missionsgeschichtliche Übersicht (30—46) stellt die wichtigen Etappen richtig heraus. Doch gilt die Aufmerksamkeit vorwiegend der Periode, die Vf. in seinem langen Leben selbst miterlebt und mitgetragen hat. „Die Missionen von gestern“ sind die Missionen seit dem Ersten Weltkrieg und das, was die Päpste, vorab Benedikt XV. und Pius XI., für sie durch Wegweisung und Organisation getan haben. „Die Missionen von heute“ sind die Missionen seit dem Zweiten Weltkrieg, in der Zeit des Aufbruchs der farbigen Völker zur Freiheit. Es ist bezeichnend für die lebendige und dem Leben nahe Art des greisen Autors, daß er von dieser Mission heute nicht sprechen kann, ohne von der Mission von morgen zu sprechen. Gestern, heute und morgen sind ihm nicht mehr denn ein Anfang — die pilgernde Kirche hat die Mission an die Welt als Aufgabe noch vor sich. Diese Feststellung, mit der Vf. sein Buch schließt, ist ein Bekenntnis, das weiter trägt als das etwas einseitige Urteil über das Missionsdekret des Vaticanum II (7) in seinem Vorwort.

Glazik